

Erfahrungsbericht: HEC School of Management Paris

1. Einleitung

Die „École des hautes études commerciales de Paris“ (oder kurz: HEC Paris) ist eine international renommierte Business School mit dem Schwerpunkt Management. Die Grande École, die eigentlich gar nicht in Paris, sondern in dem beschaulichen Örtchen Jouy-en-Josas liegt, wurde bereits Ende des 19. Jahrhunderts von der französischen Industrie- und Handelskammer gegründet und gilt bis heute als eine der wichtigsten Kaderschmieden in Frankreich. Dementsprechend hoch



fallen auch die Studiengebühren (etwa 40.000 €) für die rund 3500 Studenten aus (Austauschstuden-ten bezahlen keine Studiengebühren). Der Kurskatalog an der Business School ist sehr breit gefächert. Von Financial Accounting über Strategy und Politiques Sociales bis hin zu Luxury Brand Management und Wine Marketing können Austausch-studierende aus einer Fülle von Kursangeboten frei wählen.

Die Unterrichtssprachen sind Englisch und Französisch. Um an der HEC Paris studieren zu können, müssen die französischen Kommilitoninnen und Kommilitonen große Hürden nehmen. In Gesprächen mit französischen Freundinnen und Freunden erfuhr ich, dass das zweijährige Vorbereitungsstudium, die „Classe préparatoire“, einem 50-60 Stunden-Job mit wenig Freizeit und viel Leistungsdruck gleicht. Als Exchange Students, wurde uns immer wieder bestätigt, könnten wir uns glücklich schätzen, an der HEC zu studieren.

2. Vorbereitung

In der Tat kann ich den Aussagen meiner Freundinnen und Freunde nur zustimmen. Für uns als Studierende der FU Berlin ist es vergleichsweise unproblematisch, für ein Semester an die Grande École zu gelangen. Nach meiner Erasmus-Bewerbung am Otto-Suhr-Institut im Dezember 2015 erfuhr ich bereits im Februar 2016, dass ich für einen Auslandssemester an der HEC Paris nominiert werden würde. Nach meiner freudigen Annahme des Austauschplatzes stand ich rasch in Kontakt mit dem zuständigen Exchange Coordinator der HEC, welcher mich immer wieder durch seine unglaubliche Reaktionszeit auf E-Mail-Anfragen beeindruckte und uns allen während des gesamten Austausches mit Rat und Tat zur Seite stand (Genau wie die Erasmus-Büros an der FU - Vielen Dank dafür!). Der größte Teil der Organisation seitens der HEC lief über deren Internetportal ab. Bereits vor dem eigentlichen Studienbeginn erhielten wir eigene HEC-Mail-Adressen. Sowohl für Berlin als auch Paris benötigte man einige Formulare, über die wir aber stets rechtzeitig informiert wurden. Auch die Kurswahl und die Buchung von Unterkünften über das universitäts-eigene Portal waren unkompliziert.

3. Unterkunft

Wie bereits kurz angedeutet, befindet sich der Campus der HEC Paris nicht, wie man aber zunächst vermuten würde, in Paris, sondern in Jouy-en-Josas - einem charmanten 2000-Seelen

Städtchen, eine 45-minütige Zugfahrt von der Hauptstadt entfernt. Wenn man sich entscheidet, direkt auf dem etwa 110 Hektar großen Campus zu leben, muss man aber nicht verzagen, da die Universität Shuttles in die Stadt anbietet und auch die nächste Bahnstation nur einen kurzen Fußmarsch entfernt ist. Als Ersatz für das Großstadtfair bietet der Campus einen wunderschönen See, ein Schloss, Erholungszonen, Laufwege sowie Fußball-, Basketball- und Rugbyfelder.



Die HEC stellt verschiedene kostenpflichtige Unterkunftsarten für etwa 1400 Personen zur Verfügung (einige Studenten entscheiden sich auch, direkt in Paris zu wohnen). Am günstigsten ist das „Co-Chambre“, ein kleines Zimmer mit Doppelstockbett und extrabreitem Schreibtisch sowie eigenem WC und Dusche. Daneben gibt es noch die „Co-Douche“-Variante, bei der zwei Einzelzimmer durch eine abschließbare Dusche verbunden sind. Hier befinden sich das Gemeinschaft-WC allerdings auf dem Flur. Diese beiden Kategorien sind die gängigen Optionen für Austauschstudierende. Darüber hinaus gibt es noch Einzelzimmer mit eigenem Bad, die „Apartments“. Da ich zunächst in Paris gewohnt habe, in der zweiten Hälfte des Semesters aber nicht mehr pendeln wollte, hatte ich die Möglichkeit, ein solches Apartment zu beziehen. Der HEC-Residence Service hat diesen Prozess auch erfreulich unkompliziert abgewickelt. Jedes Zimmer auf dem Campus ist standardmäßig mit Schreibtisch, Stuhl, Schrank, Regal sowie mit Woldecken, einem Kissen und Mülleimern ausgestattet. Die Co-Douches haben sogar einen Balkon.

Insgesamt war ich sehr zufrieden mit meinem Apartment. Eine gute Auswahl an Mittag- und Abendessen wird im Studentenrestaurant serviert, Frühstück ist in Frankreich dagegen eher unüblich. (Hier kann man sich aber wochentags in einer kleinen Cafeteria oder im eigenen Zimmer aushelfen.) Bei technischen Problemen oder unvorhersehbaren Ereignissen wie einem 1 1/2-tägigen Wasserausfall in ganz Jouy-en-Josas bekamen wir immer schnelle Hilfe durch die Verwaltung und den Residence Service.

Insgesamt war ich sehr zufrieden mit meinem Apartment. Eine gute Auswahl an Mittag- und Abendessen wird im Studentenrestaurant serviert, Frühstück ist in Frankreich dagegen eher unüblich. (Hier kann man sich aber wochentags in einer kleinen Cafeteria oder im eigenen Zimmer aushelfen.) Bei technischen Problemen oder unvorhersehbaren Ereignissen wie einem 1 1/2-tägigen Wasserausfall in ganz Jouy-en-Josas bekamen wir immer schnelle Hilfe durch die Verwaltung und den Residence Service.



4. Studium

Als Studentin der Politikwissenschaft habe ich an der Business School mit Fächern im Bereich Management/BWL Neuland betreten. Während meines Semesters habe ich Kurse wie u.A. Strategy, Leading Organizations und Ethics & Sustainability auf Englisch, aber auch Politiques Sociales und einen B2-Sprachkurs (mit Einstufungstest) auf Französisch belegt. Kein Französisch zu sprechen ist an der HEC zwar kein Ausschlusskriterium, allerdings ist es im Alltag und im Umgang mit der Verwaltung doch sehr hilfreich. Der Arbeitsaufwand ist während des gesamten Semesters relativ hoch. Da ich in Berlin immer und gerne viel Zeit in mein Studium investiere, war die Umstellung für mich aber nicht schwer. Jeder gewählte Kurs beinhaltet verschiedene Prüfungsformen (Tests, Midterms, Finals, Assignments, diverse Gruppenprojekte). Häufig sind

Case Studies Unterrichtsgrundlage, wodurch das gesamte Studium durch ein hohes Maß an Praxisnähe gekennzeichnet ist. Das ECTS-System an der HEC entspricht dem europäischen Standard und war stets transparent. Die Notenskala reicht von A bis F und die Bewertung erfolgt relational anhand der Normalverteilungskurve innerhalb des jeweiligen Klassenverbandes. Neben dem normalen Lehrbetrieb gibt es an der HEC viele außercurriculäre Aktivitäten in Form von Clubs und Diskussionsgruppen und interessante Veranstaltungen mit teils hochkarätigen Gästen. Wer allerdings kein Freund von Gruppenarbeiten und generell eher ein Einzelkämpfer ist, für den könnte ein Studienaufenthalt an der HEC Paris eher schwierig werden.

Insgesamt hat mir das Studium sehr viel Freude bereitet, da es meinen Horizont unglaublich erweitert hat. Ich konnte nicht nur meine politikwissenschaftlichen Kenntnisse anwenden, sondern mein Wissen im Bereich Wirtschaft(spolitik), Sozialpolitik und (Organisations-)Führung/Management stark erweitern. Meine Französisch- und Englischkenntnisse haben sich ebenfalls weiter verbessert.

5. Alltag und Freizeit

Das Leben auf dem HEC-Campus empfand ich als angenehm und sicher. Außerdem ist die Nähe zu Freunden und Unterrichtsräumen ein großer Vorteil. Zur Freizeitgestaltung bietet die Universität Sportmöglichkeiten (Fitnessraum, Tanzkurse, Yoga, etc.), Kochgelegenheiten, aber auch Shuttles nach Paris an. Die studentisch geführten Bars und die allwöchentliche POW (Party of the Week) sind ebenfalls immer gut besucht. Als Exchange Student hat man das Glück, durch die International Society betreut zu werden. Dieser studentische Club veranstaltet viele Ausflüge und Get-Togethers für die Studierenden aus aller Welt.

Viele Kommiliton*Innen verbringen ihre Wochenenden ganz oder teilweise in Paris. (Mit voranschreitendem Semester nahmen die Paris-Besuche bei mir aber eher ab.) In der wunderschönen und faszinierenden französischen Hauptstadt gibt es so viel mehr zu entdecken, als man während eines Semesters schaffen könnte. Generell ist das Ausgehen, Essen und Wohnen im Zentrum deutlich teurer als in Berlin. Eine Ausnahme bilden die staatlichen Museen, die für EU-Bürger*Innen unter 25 Jahren *kostenlos* sind!



6. Persönliches Fazit

Summa summarum freut es mich zu sagen, dass ich viele tolle Erfahrungen während meines Semesters an der HEC und in Paris sammeln konnte und keine negativen Erinnerungen zurückbleiben. Von Beginn an habe ich freundliche, aufgeschlossene und lebensfrohe Menschen kennengelernt und mich schnell im französischen Savoir-vivre und im Universitätsalltag eingelebt. Der Aufenthalt hat nicht nur dazu beigetragen, mich persönlich weiterzuentwickeln, sondern auch meinen (politik-)wissenschaftlichen Blickwinkel und mein interdisziplinäres Wissen zu erweitern. Ich freue mich darauf, mein neues Wissen in Berlin anzuwenden. Besonders allen Sprach- und Wissensbegeisterten, Fernwehgeplagten, Unternehmungslustigen und Kontaktfreudigen kann ich ein Erasmus-Semester an der HEC School of Management Paris sehr empfehlen!